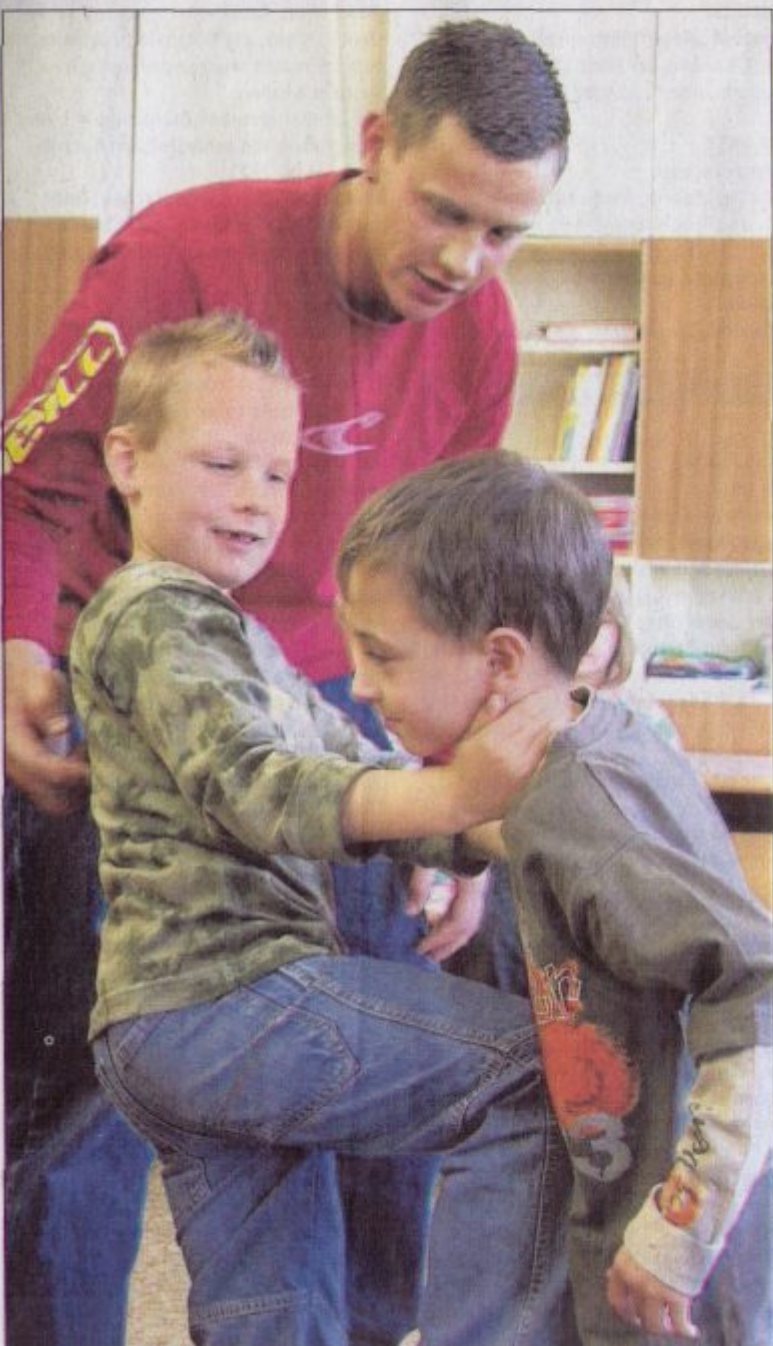


Stoßen, schlagen und schubsen

Präventionstrainer zeigen Ruppertsgrüner Grundschulern, wie sie sich aktiv gegen Gewalt wehren können



VON CORNELIA KUNZE

Ruppertsgrün. Max ist klein und zierlich. Wenn der siebenjährige Beiersdorfer jedoch mit seinem Trainingspartner an der Reihe ist, eine Abwehrübung vor der Gruppe der Sechs- und Siebenjährigen vorzuführen, dann wirkt er entschlossen und fackelt nicht lange. Da wird kräftig geschubst oder gibt es einen kurzen Schlag auf den Oberarm. Danach bekommen die Akteure Applaus.

Drei Stunden Intensivtraining

Für die Erst- bis Viertklässler der Ruppertsgrüner Grundschule ist diese Ferienwoche keine gewöhnliche gewesen. Drei Stunden lang sind sie von Montag bis gestern von drei Trainern in zwei Gruppen intensiv geschult worden. Das Seminar diente der Gewaltprävention. „Die meisten Kinder sind gutgläubig. Sie haben zu den Erwachsenen uneingeschränktes Vertrauen und im schlimmsten Fall wird das von einigen ausgenutzt und die Kinder werden, auch weil sie kurzzeitig unter Schock stehen, zu Opfern“, sagt Torsten Badstübner.

Er ist Projektleiter beim Verein für Aktivität und Prävention Aue. Eines der Angebote des Vereins ist die Projektarbeit mit Kindern, die auf Selbstbehauptung und Selbstschutz abzielt. Das hat den Erzieherinnen des Ruppertsgrüner Hortes zugesagt und mit der Hilfe von Sponsoren, die die Seminarkosten aufbringen, konnten in dieser Woche mehr als 40 Grundschüler intensiv trainiert werden. „Das meiste machen wir mit praktischen Übungen und anhand von für sie nachvollziehbaren Beispielen“, so Badstübner. Eine der fiktiven Situationen: Ein erwachsener Mann fragt einen Erstklässler, wo sich die nächsten Tankstelle befindet, er könne ja gleich in seinem Auto mitfahren und ihm den Weg zeigen. „Ein Er-

wachsener wird immer einen Erwachsenen nach dem Weg fragen und nicht ein Kind. Das wäre ungewöhnlich“, klärt der Trainer die Grundschüler auf.

Selbstverteidigung wird geübt

Ein weitaus gefährlicheres Szenario: Ein Kind, das am Kragen oder Arm gepackt, in ein Auto hineingezogen werden soll. „Das wird von den Kindern nachgestellt. Wir zeigen ihnen, mit welchen Taktiken sie sich verteidigen sollen. Das haben wir in einigen Trainingseinheiten mit ihnen immer wieder durchgespielt. Wichtig ist, dass sie das selbst ausprobieren, was wir ihnen erklären“, so Torsten Badstübner.

Kniestöße und Schläge mit der flachen Hand auf so genannte Schlagpolster gehörten bei den Übungen genauso dazu wie das angeleitete Schlagen, Schubsen und Wegdrücken des in diesem Falle gleichaltrigen Trainingspartners.

„Das war für mich alles ganz neu. Ich kenne jetzt zum Beispiel die Schutzstellung und ein paar Griffe zum Verteidigen“, sagt der siebenjährige Max. Doch nicht nur Kinder haben an diesem Ferienprojekt mit tieferem Hintergrund teilgenommen. Auch einige Eltern waren, verteilt auf die beiden Gruppen, dabei. „Für mich war es auch als Erwachsene wirklich aufschlussreich. Vieles habe ich noch nicht gewusst. Die Trainer haben sich sehr viel Mühe gegeben und das Ganze kindgerecht aufbereitet. Meine Tochter Sarah übt sogar das Gelernte am Abend zu Hause mit dem Papa“, berichtet Simone Ziaja aus Römersgrün.

Für Erzieherin Silke Adler stand schon gestern fest: „Das müssen wir auf alle Fälle bald wiederholen. Die Kinder müssen lernen, für sie gefährliche Situationen zu erkennen und wissen, wie sie sich verhalten sollen. Mit einem einmaligen Training ist das noch lange nicht getan.“

© www.selbstschutzcenter.de

Handeln und nicht warten

Spezialtraining in den Ferien

Erzieherinnen aus dem Ruppertsgrüner Hort haben schon vor Monaten das Projekt Gewaltprävention geplant. Cornelia Kunze hat sich mit Erzieherin Silke Adler über den Hintergrund dieses Projektes und dessen Auswirkung auf die Kinder unterhalten.

Freie Presse: Gab es einen bestimmten Anlass, dieses besondere Training für die Hortkinder anzubieten?

Silke Adler: Aufgerüttelt worden sind wir durch Vorfälle, die in den vergangenen Monaten in der Region passiert sind. Beispielsweise war in Neumark ein Mädchen von einem Unbekannten angesprochen worden, der sie in sein Auto locken wollte. Und selbst in Fraureuth ist das im Sommer schon geschehen. Da gibt es noch mehrere Beispiele. Alles ist glimpflich ausgegangen. Wir wollten nicht warten, bis es zu spät ist und haben uns um die Trainer aus dem Verein für Aktivität und Prävention aus Aue bemüht.

Freie Presse: Wie kommt das außergewöhnliche Ferien-Angebot bei den Kindern an?

Adler: Normalerweise haben wir in den Ferien durchschnittlich 20 Kinder zum Betreuen. In dieser Woche sind es doppelt so viele. Ihnen macht der Kurs viel Spaß, sie erfahren eine ganze Menge Neues, sind aber hinterher auch ganz schön fertig.



Erzieherin Silke Adler. –FOTO: T. MICHEL

Tim (links) und Max demonstrieren, wie die Abwehr per Kniestoß funktioniert. Trainer Martin Mierisch gibt den Jungs Hinweise. –FOTO: THOMAS MICHEL